Kronprinzenstraße 27 (Majakowskiring 66), um 1930

Die Ausstellung thematisiert die Familien- und Fluchtgeschichte und erinnert an die Verdrängungspolitik der DDR gegenüber Inhabern privater Industrie- und Handwerksbetriebe. Sie verweist damit auf eine der Ursachen für die Massenflucht aus der DDR vor dem Mauerbau 1961.

Im Eingangsbereich der Ausstellung wird der Recherche-prozess nachgezeichnet – vom anonymen Abschiedsbrief bis zum Auffinden von Zeitzeugen. Im Zentrum der Präsentation stehen die Objekte des Fundes: Geräteteile und Materialien, die offenbar für eine geplante Wiederaufnahme der Produktion in der Wand versteckt worden waren. Sie veranschaulichen, ergänzt um erläuternde Texte, Fotografien und Dokumente, die zunächst erfolgreiche Entwicklung des kleinen Unternehmens unter den schwierigen Bedingungen der ersten Nachkriegsjahre bis 1955.

In einem Videointerview berichtet Uwe Schoening, der Sohn des Unternehmers Werner Schoening, von seiner Kindheit in Niederschönhausen. Er erinnert sich auch an den früheren Wohn- und Firmensitz seiner Eltern und Großeltern in der Kronprinzenstraße 27 (heute Majakowskiring 66), den die Familie im August 1945 »besatzungsbedingt« räumen und in die Tschaikowskistraße 46 verlegen musste.

Mit der Flucht seiner Familie aus der DDR verließ der Zehnjährige 1955 die Orte seiner Kindheit und seine beiden Spiel- und Schulkameraden. Auch deren Lebensläufe spiegeln die Schwierigkeiten von Menschen wider, die sich dem Anpassungsdruck im Erziehungssystem der DDR verweigerten.

Mitte der 1950er Jahre bestand die Bewohnerschaft der Tschaikowskistraße keineswegs nur aus Funktionsträgern des SED-Staates und aus Personal für das Regierungsviertel der DDR. Dort wohnten vor allem Familien des Pankower Mittelstandes. Wie Werner Schoening fühlten sich in dieser Zeit viele Handwerker und Gewerbetreibende durch unrechtmäßige Steuerforderungen und Sabotagevorwürfe diskriminiert und flohen aus der DDR.

Die Ausstellung berichtet auch über den staatlichen Zugriff auf das Vermögen der Geflüchteten in den nachfolgenden Jahrzehnten und erinnert an die Schwierigkeiten beim Versuch der Wiedergutmachung des Unrechts nach der deutschen Wiedervereinigung.

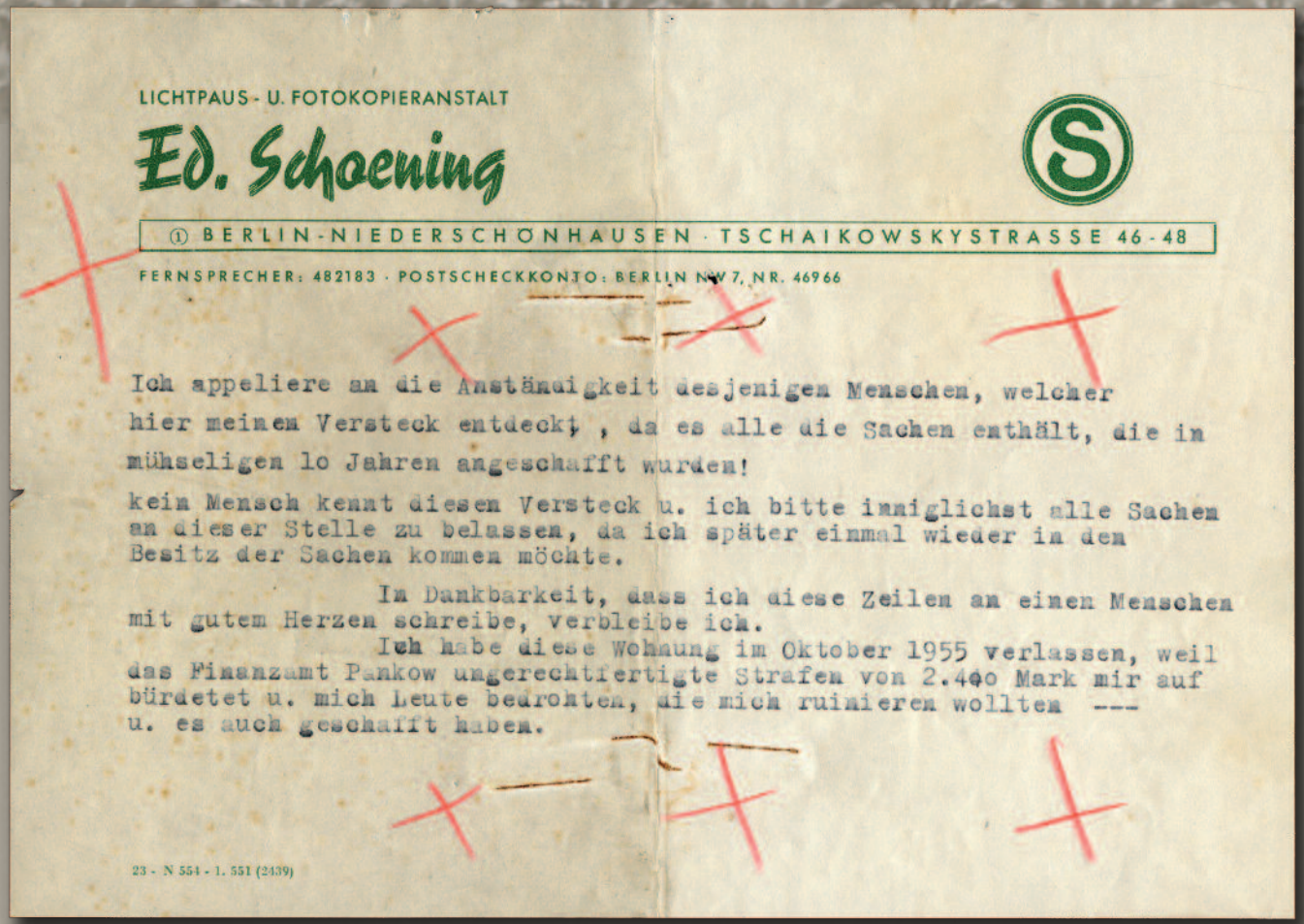
Uwe Schoening auf dem Balkon im ersten Obergeschoss des Wohnhauses in der Tschaikowskistraße 46, um 1953.

# kein Mensch kennt dieses Versteck

## DIE FLUCHT DER UNTERNEHMERFAMILIE SCHOENING AUS DER DDR

**AUSSTELLUNG**
Verlängert bis 10.9.2017

Museum Pankow



LICHTPAUS - U. FOTOKOPIERANSTALT

Ed. Schoening

① BERLIN-NIEDERSCHÖNHAUSEN · TSCHAIKOWSKYSTRASSE 46-48

FERNSPRECHER: 482183 · POSTSCHECKKONTO: BERLIN NW 7, NR. 46966

Ich appeliere an die Anständigkeit desjenigen Menschen, welcher hier meinem Versteck entdeckt, da es alle die Sachen enthält, die in mühseligen 10 Jahren angeschafft wurden!

kein Mensch kennt diesen Versteck u. ich bitte inniglichst alle Sachen an dieser Stelle zu belassen, da ich später einmal wieder in den Besitz der Sachen kommen möchte.

In Dankbarkeit, dass ich diese Zeilen an einen Menschen mit gutem Herzen schreibe, verbleibe ich.

Ich habe diese Wohnung im Oktober 1955 verlassen, weil das Finanzamt Pankow ungerechtfertigte Strafen von 2.400 Mark mir auf bürdetet u. mich Leute bedrohten, die mich ruinieren wollten --- u. es auch geschafft haben.

23 - N 554 - 1. 551 (2439)

Im Herbst 2013 wurde bei Renovierungsarbeiten im Wohnhaus Tschaikowskistraße 46 in Niederschönhausen ein Wandversteck gefunden. Fast sechzig Jahre lang verbarg ein Hohlraum in einer Zimmerwand Geräte, Material und einen mysteriösen Abschiedsbrief hinter Blumentapeten und Putz. In diesem Brief teilt der Verfasser dem Finder mit: »kein Mensch kennt dieses Versteck«. Er bittet darum, dass die Dinge sorgsam aufgehoben werden, weil er seine Wohnung verlassen müsse. Irgendwann aber, so teilt er mit, wolle er wieder in den Besitz der Gegenstände gelangen.

Die Pankower Künstlerin und Hauseigentümerin Ursula Strozynski bat das Museum Pankow um Unterstützung bei der Aufklärung der offenbar lange zurückliegenden Ereignisse.

1955 betrieb Werner Schoening die »Fotokopier- und Lichtpausanstalt Ed. Schoening«. Er hatte das Versteck mit seinem damals zehnjährigen Sohn Uwe eingerichtet und war unmittelbar darauf mit seiner Familie über Westberlin in die Bundesrepublik geflohen.

**Kein Mensch kennt dieses Versteck. Die Flucht der Unternehmerfamilie Schoening aus der DDR**

**Museum Pankow**
**Kultur- und Bildungszentrum Sebastian Haffner**
Prenzlauer Allee 227/228, 10405 Berlin

**Öffnungszeiten:**
Di-So 10-18 Uhr

**Fahrverbindungen:**
U2 Senefelderplatz, M2 Knaackstraße

**Infos:**
(030) 902 95 39 17
www.berlin.de/museum-pankow

Eine Ausstellung des Bezirksamtes Pankow von Berlin, Amt für Weiterbildung und Kultur, FB Museum/Bezirkliche Geschichtsarbeit gefördert durch die Bundesstiftung Aufarbeitung

Museum Pankow

Bezirksamt Pankow von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
FB Museum

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG